



## 1 Ergebnisse der Vorphase

Am 07.02.2018 fand in der Schule das Abstimmungsgespräch statt, in dem die Themen und Fragestellungen der Vertreterinnen und Vertreter der Schulgemeinschaft ermittelt wurden. Daraus ergaben sich für die Hauptphase Entscheidungen zum schulspezifischen Prüftableau, das aus den verpflichtenden und den ausgewählten ergänzenden Kriterien (Analysekriterien) des Qualitätstableaus NRW besteht. Diese Analysekriterien und ihre Bewertungen sind in Kapitel 3.2.1 dargestellt.

Beim Abstimmungsgespräch wurde das folgende Entwicklungsvorhaben vereinbart, zu dem die Qualitätsanalyse in der Hauptphase eine Rückmeldung gab:

*Weiterentwicklung des Schulprogramms als Instrument der Schulentwicklung.*

Zusätzlich gewählte Prüfkriterien:

2.2.1.1 Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.

2.11.1.1 Die Schule berücksichtigt bei der Planung und Gestaltung ihres ganztägigen Angebots eine begründete Rhythmisierung.

3.1.1.2 Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.

3.1.4.1 Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.

3.3.1.1 Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.

3.4.1.1 Die Schule gestaltet ein vielfältiges Schulleben.

3.6.2.1 Die Schule pflegt überregionale Kontakte und Kooperationen.

## **3 Ergebnisse der Qualitätsanalyse**

### **3.1 Bilanzierung**

Die Stärken und Handlungsfelder der Schule werden benannt und die zentralen Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt.

#### **3.1.1 Stärken und Handlungsfelder**

##### **Stärken der Schule**

- Von Respekt und Wertschätzung geprägte Schulkultur in einem vorbildlichen sozialen Klima als Grundlage für Lernen und Leben
- Anspruchsvolles, attraktives und vielfältiges unterrichtliches sowie außerunterrichtliches Profil
- Engagierte Förderung sozialer und personaler Kompetenzen der Schülerschaft
- Professionelle Wahrnehmung der Führungsverantwortung und hohes Engagement des Kollegiums, Schulleben und Schulentwicklung gemeinsam zu gestalten

##### **Handlungsfelder der Schule**

- Umsetzung des Medienkompetenzrahmens NRW und Anbindung an konkrete Unterrichtsvorhaben der Fächer
- Intensivierung individualisierender und differenzierender Lernarrangements im Unterricht
- Ausbau selbstgesteuerten Schülerlernens in unterrichtlichen Prozessen

### 3.3 Erläuterungen zu den Ergebnissen

#### Rahmenbedingungen

Zum Zeitpunkt des Schulbesuchs waren die Jahrgangsstufen QI und EF nicht im Hause.

#### Inhaltsbereich 2: Lehren und Lernen

Das Maria-Wächtler-Gymnasium (im Folgenden MWG) zeigt mit seinem Schulprogramm und auch in seinen diversen Konzepten den derzeitigen Stand seiner pädagogischen Arbeit auf.

Das MWG hat die schulinternen Lehrpläne (Sek I und II) für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Französisch, Geographie (Erdkunde) und Physik vorgelegt. Die eingesehenen Lehrpläne sind von den Fachkonferenzen erkennbar engagiert und aktuell gestaltet. Sie berücksichtigen die Vorgaben des Lernplannavigators sowie der Kernlehrpläne und sind durchgehend kompetenzorientiert angelegt.

Aus Sicht der Qualitätsanalyse stellen sie eine Orientierung und Entlastung für die einzelne Lehrkraft und deren alltägliche unterrichtliche Praxis dar. Aufgrund der spiralcurricularen Anlage sichern sie den Lernzuwachs der Schülerschaft und sind eine geeignete Basis für weitere pädagogische und fachliche Vereinbarungen. Standortbezogene Grundsätze und Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit sowie Bezüge zum Schulprogramm sind bedacht. Die individuellen Voraussetzungen und Lernbedingungen der Schülerschaft und daraus resultierende Differenzierungsbedarfe werden bislang noch nicht exemplarisch an einzelne Unterrichtsvorhaben angebunden. Sprachensible Vereinbarungen sind beispielsweise im Lehrplan Geographie dokumentiert.

Die schulinternen Lehrpläne beinhalten in unterschiedlicher Konkretisierung vorhabenbezogene Angaben zur Vermittlung von Medienkompetenzen, die sich auf fach- und jahrgangsbezogene Absprachen von Medienkompetenzen des Medienkonzeptes von 2015 beziehen. Hier hat die Schule die Aufgabe, die Umsetzung des Medienkompetenzrahmens NRW und die Anbindung an konkrete Unterrichtsvorhaben der Fächer in den Blick zu nehmen und verbindlich festzulegen. Überfachliches Methodenlernen ist für die Jahrgangsstufen fünf und sechs angelegt. Eine systematische Fortführung des Lernens solcher Strategien in den Stufen sieben bis neun (zehn in G9) war für die Qualitätsprüferinnen nicht erkennbar. Die Rückkehr zu G9 kann die Schule zum Anlass nehmen, Vereinbarungen zu Methoden und Medien bei der Überarbeitung der Lehrpläne zu berücksichtigen und mittels abgesprochener Unterrichtsvorhaben zu implementieren. Fächerverbindendes Arbeiten erfolgt z. B. verbindlich und regelmäßig im bilingualen Zweig. Für die übrigen Fächer gibt es vereinzelt verbindliche Absprachen bzw. optional lehrkraft- und themenabhängige Vereinbarungen.

In ihrem Schulprogramm beschreibt die Schule unter Angabe von Zielen und Entwicklungsaufgaben kohärent ihre pädagogische Grundorientierung, den derzeitigen Stand von Bildungs- und Erziehungsschwerpunkten und Aspekten ihrer Schulentwicklung. In Zusammenhang mit dem Dokument „Schule von A bis Z“ bietet es neuen Lehrkräften eine sehr gute Orientierung über die wesentlichen Arbeits- und Entwicklungsbereiche der Schule.

Die Schule gestaltet die Vermittlung personaler und sozialer Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler beispielhaft. Durch eine Vielzahl von Maßnahmen werden die Lernenden in der Entwicklung ihrer Selbst- und Sozialkompetenzen gestärkt, z. B. durch ihre Mitwirkung als Streitschlichter, Schulsanitäter, durch Wettbewerbe, als Sporthelfer oder als „fitte Paten“.

Das MWG gestaltet ein äußerst vielfältiges, standortbezogenes und differenziertes unterrichtliches Angebot. Es legt großen Wert darauf, der Vielfalt der Schülerschaft Rechnung zu tragen und seine Lernenden mittels eines breit auf die Schule abgestimmten Lern- und Bildungsangebotes in allen Altersklassen anzusprechen. Exemplarisch seien hier der bilinguale Zweig, die MINT- und Europaausrichtung, Projektkurse der SII oder die Kooperation mit dem Helmholtz-Gymnasium genannt.

Der Schule ist es ein Anliegen, ihre Lernenden zu Leistung zu motivieren. Die Grundsätze der Leistungsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben. Die fachspezifischen Anforderungen und Festlegungen sind in divergierender Konkretisierung in den Lehrplänen dargelegt. So stellen die Festlegungen eine geeignete Grundlage und Orientierungsbasis dar, um eine lehrkraftunabhängige Bewertung möglich zu machen. Den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern sind diese Grundsätze nicht immer durchgängig bekannt. Hier lassen sich Absprachen zu Vorgehensweisen noch intensivieren. Bei schriftlichen Leistungsüberprüfungen unterstützen Erwartungshorizonte und Beurteilungsbögen, die zumeist schon in der Sekundarstufe I, aber durchgängig in der Oberstufe beiliegen, die Transparenz der Leistungsbewertung durch die Fachlehrkraft. In einem festgelegten Rhythmus werden Anlage und Korrektur von Klassenarbeiten bzw. Klausuren durch die Schulleitung überprüft.

Die Lehrkräfte reflektieren regelmäßig die Lernzuwächse und Lernwege der Schülerinnen und Schüler und nutzen diese zur zieldifferenten Förderung vornehmlich außerhalb des Regelunterrichts z. B. im Förderunterricht Deutsch, Englisch und Mathematik. Parallelarbeiten, die in einigen Fächern geschrieben werden, als auch die Lernstandserhebungen in Klasse 8 erfassen ebenfalls vergleichend Lernstände und Lernentwicklungen und dienen als Grundlage für die weitere Unterrichtsentwicklung. Als Diagnoseinstrument wird vornehmlich die Hamburger Schreibprobe zur Feststellung des Förderbedarfs im Bereich Rechtschreibung genutzt.

Schülerfeedback zu unterrichtlichen Phasen wird von einigen Lehrkräften – für die SII ist es nach Auskunft der Dokumente bereits verbindlich vorgesehen – zur Verbesserung



der Lehr- und Lernprozesse genutzt. Eine für alle Jahrgänge verbindliche Systematik zur Steuerung bzw. Nachsteuerung unterrichtlicher Prozesse muss noch vereinbart werden.

Die Lehrkräfte des MWG nutzen unter anderem Lernprozessbeobachtungen, Lernstandsüberprüfungen, Klassenarbeiten und Tests sowie die mündliche Mitarbeit zur Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie der Erziehungsberechtigten in Lernangelegenheiten. Systematische Beratung in allen schulischen Situationen erfolgt sowohl als Lernberatung als auch z. B. im Feld der Berufsberatung.

Die Schule hat sich zum Thema Bildungssprache bereits in den kollegialen Austausch begeben und erste Absprachen getroffen, die sich zum Teil in den Lehrplänen der Fächer wiederfinden lassen. Daneben bietet eine umfangreiche Materialsammlung für Vertretungsstunden Möglichkeiten, die deutsche Sprache vielseitig zu fördern.

Das außerunterrichtliche Angebot berücksichtigt die Neigungen und Bedarfe der Schülerschaft. In Arbeitsgemeinschaften, offenen Angeboten und weiteren fördernden und fordernden Formaten wird ein verlässliches Ganztagsangebot bereitgestellt, das musische, sportliche, soziale, sprachliche und naturwissenschaftliche Aspekte beinhaltet.

### **Inhaltsbereich 3: Schulkultur**

Eine Stärke der Schule liegt im wertschätzenden Miteinander, im vielfältigen und lebendigen Schulleben und in einem positiven, respektvollen Lern- und Arbeitsklima. Wesentlicher tragender Faktor ist dabei eine motivierte, offene und sozialkompetente Schülersowie Lehrerschaft. Im Rahmen der Qualitätsanalyse konnte beobachtet werden, dass das Schulleben, die gemeinsame Arbeit, das Miteinander und die Schulkultur in vorbildlicher Weise von Respekt, zugewandter Haltung und Wertschätzung geprägt sind.

Im Schulprogramm wird der respektvolle und wertschätzende Umgang in vielen Zusammenhängen als zentrale und wichtige Qualität verankert: *Wir achten einander und respektieren unterschiedliche Haltungen. Wir gehen höflich miteinander um und pflegen eine offene und faire Gesprächskultur. Wir tragen Streit mit Worten aus. Wir bringen den Mut auf, nach Lösungen zu suchen, die wir gemeinsam tragen können. So lernen wir, Verantwortung für unsere Mitmenschen zu übernehmen* (Schulprogramm S. 4). Es gibt eine Schulvereinbarung, die Regeln des gemeinsamen Arbeitens und Lernens formuliert. Maßnahmen bei Verstößen sind im Sozialcurriculum vereinbart und werden laut Aussagen der Interviewteilnehmer in der Regel fair und konsequent durch die Lehrkräfte umgesetzt.

Die Vielfalt der Schülerschaft spiegelt sich in einer europaorientierten Schulgemeinde wider, der sich Kinder und Jugendliche mit und ohne besondere Förderbedarfe, mit unterschiedlichsten Lern- und Lebensbiografien, Interessen und Lernprofilen sowie hete-

rogener sprachlicher, religiöser und kultureller Herkunft zugehörig fühlen. Den divergierenden Ausgangsbedingungen, Lerntypen und Potenzialen wird durch die Förderung von Seiteneinsteigern, der Arbeit als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und Angebote, die die Vielfalt an Begabungen, Neigungen und Interessen aufgreifen, Rechnung getragen. Im Projekt „Oberstufenschüler fördern Seiteneinsteiger“, engagieren sich Schülerinnen und Schüler aus der Sekundarstufe II ehrenamtlich, indem sie in ihren Freistunden Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger individuell in ihrem Lernprozess begleiten. Normen und Werte werden daneben überzeugend in Projekttagen zu z. B. Themen des kulturellen Miteinanders oder globalen Lernens vermittelt. Debattieren auf Englisch und die Teilnahme am Europaparlament tragen ebenso dazu bei, den Erfahrungshorizont der Lernenden zu erweitern und eine vielseitige Wertevermittlung zu garantieren.

Die Eltern pflegen z. B. ein internationales Elterncafé, das insbesondere auch Eltern von seiteneinsteigenden Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zum Austausch gibt. Sie arbeiten in diversen Gremien und Arbeitskreisen mit. Die Vernetzung von Schularbeit, Schulentwicklung und Elternmitwirkung gelingt überzeugend.

Im Rahmen eines sehr vielfältig gestalteten Schullebens erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, im Laufe ihrer Schulzeit verschiedene kulturelle, naturwissenschaftliche, sprachliche oder sportliche Angebote anzunehmen. Exemplarisch seien hier die vielfältigen AG-Angebote wie Orchester, Chor, Theater, Umwelt, Sport, MINT, Tanz u. a. genannt.

Kooperationen werden von einer breiten und intensiven Bereitschaft zur Zusammenarbeit getragen und werden an der Schule in ausgeprägter Form gelebt. Die Schule pflegt daneben diverse überregionale Kontakte, die den Lernenden vielseitige Gelegenheiten des kulturellen Austauschs bieten. Im Kontext seiner Bildungs- und Erziehungsarbeit nutzt das MWG vielfältige Möglichkeiten des internationalen Schüleraustauschs, organisiert Auslandspraktika oder ermöglicht beispielsweise im Rahmen internationaler Begegnungen Projekte wie „Marco & Alberto Ippolito“.

Notwendige Informationen werden am MWG konsequent auf unterschiedlichen Wegen verlässlich und regelmäßig weitergegeben. Als Beispiele seien hier der schuljährliche Terminplan, die Info-Pause für Lehrkräfte, Elternabende in der Aula der Schule, Elternbriefe oder der E-Mailverteiler benannt. Die Schulpflegschaft als Schnittstelle mit den Klassenpflegschaftsvorsitzenden leitet zuverlässig Informationen an die Schulgemeinde weiter.

Die hochengagierte und gelebte Arbeit der Lehrkräfte war als prägendes Merkmal schulischer Entwicklungsprozesse in Dokumenten, Beobachtungen und durch Interviewausagen erkennbar. Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander und praktizieren vielfach einen auf mehreren Wegen eingerichteten gelingenden Austausch hinsichtlich der Unterrichtsmaterialien.

#### **Inhaltsbereich 4. Führung und Management**

In den Qualitätsberichten werden zur Dimension 4.1 „Pädagogische Führung“ ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.1 nicht dargestellt. Eine textliche Darlegung entfällt.

Die umfassenden organisatorischen Regelungen für den Vertretungsunterricht weisen auf der Grundlage eines vereinbarten und akzeptierten und differenzierten Konzepts Vertretungszeit als sinnvoll zu gestaltende Zeit des Lernens aus. Eine gleichsinnige Umsetzung dieses Prinzips in der S I durch alle Lehrkräfte ist laut Interviewaussagen nicht immer erkennbar. Ebenso wird die Wirksamkeit des „Eigenverantwortlichen Arbeitens“ insbesondere in der Einführungsphase der Sekundarstufe II anhand bereitgestellter Materialien nach Auskunft in Interviews als unterschiedlich ausgeprägt erlebt. Die Schule kann dies als Anlass nehmen, die bisher getätigten schulinternen Absprachen noch einmal in den Blick zu nehmen, um das Fortführen der inhaltlichen Kontinuität abzusichern und gleichsinnige Vereinbarungen unter den Lehrkräften zu treffen.

Das vorliegende Schulprogramm formuliert ausführlich das Selbstverständnis und den pädagogischen Grundkonsens der Schule und gibt umfassende Auskunft über die unterschiedlichen Profile sowie die fachlichen Grundlagen der Unterrichtsgestaltung. Als prozessorientiertes Instrument ist es geeignet, Schulentwicklung im Sinne eines effektiven Qualitätsmanagements auf unterschiedlichen Ebenen voranzutreiben und als Orientierungsrahmen für die Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung zu dienen. Im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit arbeitet die Schule stetig an der Weiterentwicklung des Schulprogramms.

Die Schulleitung arbeitet regelmäßig und professionell als Erweiterte Schulleitung zusammen und nutzt dieses festgelegte System zur Weiterentwicklung schulischer Prozesse. Darüber hinaus delegiert die Schulleitung konsequent konkrete Aufgaben an die verantwortlichen Koordinatoren sowie Leitungen von Arbeitsgruppen. Die Zielvorstellungen der Schule insbesondere für die Schul- und Unterrichtsentwicklung wurden deutlich, die Umsetzung derselben erfolgt konsequent prozessorientiert unter Einbezug der Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler. Das Steuern und Einleiten von Schulentwicklungsprozessen am MWG funktioniert beispielgebend. Alle schulischen Gruppen geben Anregungen und Ideen und sind durch ihre Vertreter entweder in der Schulentwicklungsgruppe oder der Koordinierungsgruppe sowie in diversen Arbeitskreisen an der Fortführung der Entwicklungsprozesse beteiligt. Ein Gesamtüberblick über die Schwerpunkte bisheriger und zukünftiger Entwicklungsplanung mit Angabe von Arbeitsständen, Entwicklungsschritten, Verantwortlichkeiten und erwarteten Arbeitszeiträumen in Form eines zukunftsgerichteten Arbeitsplanes, der allen an Schule Beteiligten bekannt gemacht wird, liegt vor und ist ein hilfreiches Steuerungsinstrument, das mittel- und auch längerfristige Schulentwicklungsprozesse an zielorientierten Leitkriterien aus-



richtet und die Prozessplanung transparent macht. Diese Vorgehensweise kommt einer längerfristigen Ressourcenplanung (Personalplanung) sowie einer fundierten Partizipation durch alle Beteiligten nachhaltig zugute.

Die Schul- und Unterrichtsentwicklung wird zudem durch ein Fortbildungskonzept vorangetrieben. Für die vergangenen Jahre existiert eine transparente mit der Schulentwicklung verzahnte Fortbildungsplanung, die sowohl die Professionalisierung der einzelnen Lehrkraft in den Blick nimmt als auch mittels gut strukturierter pädagogischer Tage das Gesamtkonzept der Schule ins Auge fasst. Die Dokumentation der Planung erstreckt sich bislang noch nicht in die Zukunft. Ergebnisse von Fortbildungen werden kontinuierlich dokumentiert und zur Weiterarbeit verwendet.

Die Qualität der schulischen Arbeit wird in zahlreichen Bereichen datengestützt erhoben. Die Schule hat in den zurückliegenden Jahren das Mittel der Evaluation z. B. zur Analyse des Ganztags oder der Lernzeiten zielgerichtet eingesetzt, um Handlungsfelder zu identifizieren, an denen konsequent weitergearbeitet wurde. Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen, der zentralen Prüfungen als auch z. T. Parallelarbeiten in den Fächern werden als Grundlage für die Weiterentwicklung des Unterrichts in den schulischen Gremien kommuniziert und in den Fachkonferenzen regelmäßig zu inhaltlichen und methodischen Diskussionen genutzt.